

Stadtteil-Echo

Stadtteilzeitung • Nr. 12/2015-1
Soziale Stadt Brühl-Vochem



Vochemer Geschichtswerkstatt • Seite 5

Die Stadtteilbetreuerin • Seite 8

Modernes Wohnen bei der Gebausie • Seite 11

9. Mai - Tag der Städtebauförderung • Seite 15



www.sozialestadt.bruehl.de

Wichtige Telefon-Nummern:

Stadtteilbüro

Thüringer Platz 10 a
Telefon: 02232 500966
E-Mail: ivela-sanchez@bruehl.de
Internet: www.sozialestadt.bruehl.de
Mo, Di, Do 10-12 Uhr
Mi 13-15 Uhr

Stadt Brühl

Rathaus A, Uhlstraße 3, 50321 Brühl
Telefon: 02232 79-0
Telefax: 02232 48051
E Mail: stadtverwaltung@bruehl.de
Internet: www.bruehl.de
Dienststellen: Termine nach Vereinbarung
und Mo/Di/Fr 8:00-12:00 Uhr
Mi nur nach Vereinbarung
Do 14:00-16:00 Uhr

Bürgerberatung

Rathaus B, Steinweg 1
Telefon: 02232 79-3600
(An /Abmeldung, Ausweise, Auskünfte etc.)
Brühl-Pass - Brühler Bürgerinnen und Bürger,
die Bezieher von Arbeitslosengeld II (Alg II)
sind, sowie Leistungsberechtigte nach Sozi-
algesetzbuch (SGB XII), können unter Vorlage
der entsprechenden Bescheide einen Brühl-
Pass beantragen.
Mo/Di 7:30-16:00 Uhr
Mi 7:30-14:00 Uhr
Do 7:30-18:00 Uhr
Fr 7:30-12:30 Uhr
Sa 10:00-12:30 Uhr

Abteilung Soziales

Rathaus B, Steinweg 1
Telefon: 02232 79-0
Termine nach telefonischer Vereinbarung

Behindertenbeauftragte und Ansprechpartnerin für Fragen Brühler Senioren

Rathaus B, Steinweg 1
Zimmer B 003
Petra Remppe
Telefon: 02232 79-4340
Telefax: 02232 79-4580
E-Mail: premppe@bruehl.de
Mo/Di/Fr 8:00-12:00 Uhr
Do 14:00-16:00 Uhr

Integrationsbeauftragte

Rathaus A, Uhlstraße 3
Daniela Kilian
Telefon: 79-4350
E-Mail: dkilian@bruehl.de
Internet: www.integration.bruehl.de
Termine nach Vereinbarung

Gleichstellungsbeauftragte

Rathaus A, Uhlstraße 3
Antje Cibura
Telefon: 02232 79-2250
E-Mail: acibura@bruehl.de
Mo-Do 8:00 -12:00 Uhr und
nach Vereinbarung

Allgemeiner Sozialer Dienst

Telefon: 02232 79-0
Zentrale Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche,
Familien und junge Erwachsene, die in Prob-
lem- und Krisensituationen Hilfestellung und
Beratung suchen.

Familien- und Kinderbüro

Rathaus B, Steinweg 1
Telefon: 02232 79-4979
Telefax: 02232 79-4790

Kinder- und Familienzentrum der Stadt Brühl

Schöffenstraße 19
Telefon: 02232 5044222
Telefax: 02232 503765

Kinder- und Jugendtreff „Klasse“

St. Albert-Straße 2-4
Telefon: 02232 155452
Telefax: 02232 155453

Stadtbücherei Brühl

Carl-Schurz-Straße 24
Telefon: 02232 1562-0
Mo/Di 15:00-18:00 Uhr
Do/Sa 10:00-13:00 Uhr
Do 15:00-19:00 Uhr
Fr 10:00 18:00 Uhr
Internet: www.stadtbuecherei.bruehl.de

Feuer- und Rettungswache

Rheinstraße 207
Telefon: 02232 944300

Schiedspersonen

Rathaus A, Uhlstraße 3
Zimmer A 134
Telefon: 02232 79-5501
südlicher Bezirk und nördlicher Bezirk
Termine nach telefonischer Vereinbarung

Sonstige:

Sozial-psychiatrischer Dienst

Uhlstraße 133
Telefon: 02271 83-4336
Di; Termine nach telefonischer Vereinbarung

Familien- & Erziehungsberatungsstelle Brühl/Wesseling

Frank W. Krüger
Kölner Straße 40
50389 Wesseling
Telefon: 02236 3947-17
Telefax: 02236 3947-20

Gebausie GmbH

Engeldorfer Straße 2
Telefon: 02232 702-602
Telefax: 02232 702-630
Internet: www.gebausie-bruehl.de

Stadtwerke Brühl GmbH

Engeldorfer Straße 2
Telefon: 02232 702-0
Internet: www.stadtwerke-bruehl.de

Stadtservicebetrieb der Stadtwerke Brühl GmbH

Engeldorfer Straße 4
Telefon: 02232 702-0
Mo-Mi 7:30-16:00 Uhr
Do 7:30 16:30 Uhr
Fr 7:30-14:00 Uhr
Sa 8:00-13:00 Uhr

KarlsBad

Kurfürstenstraße 40
Telefon: 02232 702-270
www.karlsbad-bruehl.de

KVB Fahrplanauskunft

Tel. 0180 3 504030

DB Fahrplanauskunft

Telefon 0800 1507090 (kostenlos)
Telefon 0180 5 9966353

Verbraucherzentrale NRW Beratungsstelle Brühl

Carl-Schurz-Straße 1
Telefon: 02232 48496
Telefax: 02232 943052
E-Mail: bruehl@vz-nrw.de
Mo/Do 9:00-12:30 Uhr
und 14:00-18:00 Uhr
Di 9:00-13:00 Uhr
Fr 9:00-13:00 Uhr

Mehr über Brühl erfahren Sie auf www.bruehl.de



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

die Natur erwacht und die Blumen und Sträucher blühen. Alle Hobbygärtner unter uns wissen, dass die Wurzeln eines Baumes ca. 3 bis 4 Jahre gezielte Pflege benötigen, um anzuschlagen, danach geben sie dem Baum die nötige Standfestigkeit.

Ähnlich verhält es sich mit sozialen Projekten. Diese müssen nach dem Aufbau gepflegt werden, damit sie die notwendige Stabilität aufweisen.

Aus diesem Grund hat sich in Brühl-Vochem der neue Stadtteilverein gegründet.

Wie Sie bereits wissen, läuft die finanzielle Förderung des Projektes „Soziale Stadt NRW“ in diesem Jahr aus. Folglich haben sich engagierte Bürgerinnen und Bürger zusammengesetzt, um die Errungenschaften der „Sozialen Stadt“ zu erhalten und zu pflegen.

Das Augenmerk liegt insbesondere auf der Förderung der bestehenden interkulturellen Angebote sowie auf der Gründung neuer wichtiger Projekte, in denen Kinder und Erwachsene verschiedener Kulturen gezielt unterstützt werden. So wird ab Sommer eine Hausaufgabenhilfe für Kinder ab der 5. Klasse eingerichtet, damit alle Schülerinnen und Schüler aus Vochem gute Voraussetzungen innerhalb ihrer Schulzeit erhalten.

Der Stadtteilverein wird zudem Mentoren etablieren, um jungen Menschen den Übergang von der Schule in den Beruf zu erleichtern. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Stärkung des „Wir-Gefühls“ im Quartier. Gemeinsame Aktivitäten mit allen ansässigen Institutionen, Einrichtungen, Vereinen und Organisationen sind in Planung.

Bei all diesen Vorhaben ist besonders Ihr ehrenamtliches Engagement gefragt, denn nur gemeinsam lassen sich weitere positive Veränderungen in Vochem erzielen.

Seien Sie dabei und unterstützen Sie tatkräftig die geplanten Aktivitäten.

Ihr

Ihre

Dieter Freytag
Bürgermeister

Isabel Vela Sanchez
Stadtteilmanagerin

Projekt **Soziale Stadt Brühl-Vochem** mit Förderung:



Stadt Brühl
Der Bürgermeister



Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Inhalt	Seite
Wichtige Telefon-Nummern	2
Grußwort Bürgermeister und Stadtteilmanagerin	3
Angebote - Stadtteilbüro	
Pinnwand mit Terminen	4
Exkursion: Immer bunter- Ein Besuch im Haus der Geschichte	5
Vochemer Geschichtswerkstatt Interessierte Menschen gesucht	5
Projekte der Sozialen Stadt	
Clever kochen im Stadtteilbüro	6
Nach der Gründung voller Tatendrang: Neues vom Stadtteilverein Brühl-Vochem e.V.	7
Die Stadtteilbetreuerin	8
Neues aus dem Kinder- und Familienzentrum	9
Kinderwünsche werden wahr- Gebausie öffnet Spielplatz Schöffenstrasse wieder	10
Modernes Wohnen bei der Gebausie	11
Die DEKRA gibt Ihren Büchern Halt	12
Menschen in Vochem	
Segalla – mehr als nur ein Eiscafé	13
Rückblick & Infos	
9. Mai - Tag der Städtebauförderung	15
Sound of Vochem - Musivideo... ...ein voller Erfolg ...jetzt in der Apotheke	16
Belebung des Thüringer Platzes gelungen	17
Lasst uns miteinander sprechen Integration pur	18
Eine weltweite Gemeinschaft-AA	19
Danz Dich Doll 2015	19
Gut, aber noch nicht gut genug	19
Impressum	20

Angebote im Stadtteilbüro

PINNWAND

FÜR SIE NOTIERT! Bitte beachten Sie auch die aktuellen Aushänge im Stadtteilbüro

Museumsbesuch
Haus der
Geschichte Bonn
22. April 2015

Gemeinsam
Zeit genießen

12-13 Uhr
20.03., 17.4., 08.05., 22.05.,
12.06., 26.06.2015

Sprachkurse
für Männer
und Frauen-
Mi/Do, 9 Uhr

SAZ-Kurs:
Jeden Dienstag und
Mittwoch
16:15 + 20:00 Uhr

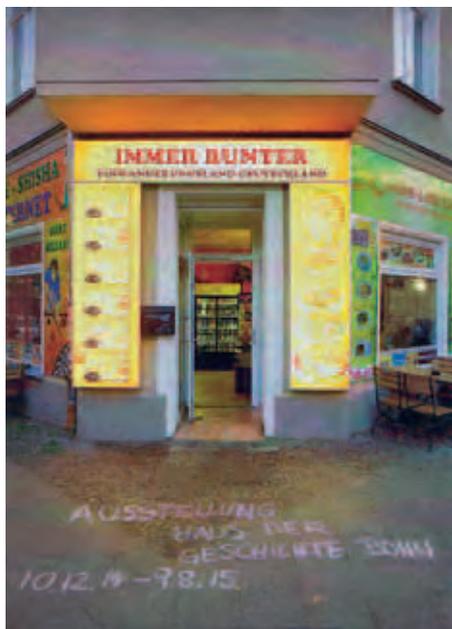
Treffen der
Selbsthilfegruppe AA
donnerstags
17:30-19:30 Uhr

Clever kochen,
10-12 Uhr
20.03., 17.4.,
08.05., 22.05.,
12.06., 26.06.2015

Hilfe bei
Verfügungsfonds-
anträgen nach
Vereinbarung:
02232 500966

Exkursion: Immer bunter

Ein Besuch im „Haus der Geschichte“



Das „Haus der Geschichte“ in Bonn zeigt in seiner aktuellen Ausstellung „Immer bunter. Einwanderungsland Deutschland“ eine Vielzahl von Exponaten rund um das Thema Migration.

Beeindruckend sind die zahlreichen Filmdokumentationen, in denen Menschen unterschiedlicher Kulturen zu Wort kommen oder Fotografien, die das Leben der ersten Neuankömmlinge im Jahre 1955 dokumentieren. Zu dieser Zeit kamen die ersten Arbeiter aus Italien und Spanien nach Deutschland. Später folgten Menschen aus Griechenland und der Türkei. Die Bundesrepublik Deutschland brauchte für den wirtschaftlichen Aufschwung Arbeitskräfte. Die beteiligten Staaten erhofften sich Devisen und eine Lösung der Arbeitsprobleme am heimischen Arbeitsmarkt.

Der Anwerbestopp 1973 veränderte die Arbeitsmigration. Viele „Gastarbeiter“ entschlossen sich, dauerhaft in Deutschland zu bleiben und ihre Familien nachzuholen. Damals standen die Zuwanderer und die Aufnahmegesellschaft vor einer neuen Herausforderung.

Heute, nach 60 Jahren, ist das Land bunter geworden und einige Hürden sind seitdem gemeistert.

Nutzen Sie die Gelegenheit. Schauen Sie sich mit uns diese interessante und beeindruckende Ausstellung in Bonn an.

Termin: Freitag, 22. April 2015
Treffpunkt: 9:00 Uhr, Stadtteilbüro, Thüringer Platz 10

Der Eintritt ist frei.

Fahrtkosten: ca. 4,00 € pro Person
Anmeldung erforderlich:
Telefon: 02232500966

Vochemer Geschichtswerkstatt

Interessierte Menschen gesucht

Die Fortbildungsakademie der Wirtschaft startet in Kooperation mit dem Stadtteilbüro eine Geschichtswerkstatt. Im Mittelpunkt steht das gegenseitige Interviewen von jungen und älteren Menschen. Das stolze Ergebnis wird in dem „Vochemer Geschichtenblatt für Jung & Alt“ zusammengefasst. Es spiegelt ein Gesamtbild der Lebenssituationen und -erfahrungen der Menschen in Vochem wider.

Für die Durchführung der Geschichtswerkstatt werden Personen gesucht, die aktiv am Projekt mitarbeiten möchten. Menschen, die Interviews durchführen oder Spannendes zu erzählen haben. Aber auch Menschen, die leidenschaftlich

gerne fotografieren oder Erfahrungen beim kreativen Schreiben haben, bzw. sammeln möchten. Auch die neuen Medien finden Beachtung, daher sind Blogger mit Stilsicherheit und Engagement gesucht. In regelmäßigen Projekt-treffen kommen Interessierte aus dem Stadtteil zusammen und entwerfen mit dem Projektmitarbeiter der Fortbildungsakademie der Wirtschaft einen Leit-faden für die Interviews und Geschichten.

Fühlen Sie sich angesprochen?



Dann sprechen Sie mich bitte an:

① **Andreas Weber, Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH**
Telefon: 0221- 37640 87

E-Mail: andreas.weber@faw.de

Ich freue mich auf Sie.



Clever kochen im Stadtteilbüro

Hätten Sie Appetit auf ein leckeres, frisch gekochtes Mittagessen? Dann kommen Sie Freitagsvormittags von 10:00 bis 12:30 Uhr ins Stadtteilbüro. Hier gibt es anregende Gespräche mit netten Menschen und eine leckere Vor- und Nachspeise dazu.

Wir kochen einfache, preiswerte und schnelle Rezepte, die alltagstauglich sind und auch Kindern schmecken. Leckere Gerichte mit immer anderen Zutaten, darunter viel Gemüse. Der Freitagmittag wird für Sie somit in Zukunft kulinarisch sehr abwechslungsreich werden. Auch wenn Sie allein leben und der Meinung sind, dass sich das Kochen für Sie alleine nicht lohnt. Oder, wenn Sie glauben, nicht kochen zu können oder wenig Erfahrung damit haben. Wir zeigen Ihnen, wie es geht: Kartoffeln schälen, Gemüse putzen und vieles mehr. Egal ob Mann oder Frau, Jung oder Alt.

Hier nun die nächsten Termine:

**17. April, 8. Mai, 22. Mai,
12. Juni und 26. Juni 2015**

Anmerkung der Redaktion:

Die ideenreiche Kursleiterin Helga Schmidt ist seit 15 Jahren Expertin für preiswertes Kochen und hat sich als Kochbuchautorin einen Namen gemacht. Sie hat drei Kochbücher zu diesem Thema geschrieben: „Kochen fast zum Nulltarif“, „Die Kunst des preiswerten Kochens“ und „Little Black Book für kreative Sparköche“. Bei der VHS Rhein-Erft leitet sie seit vielen Jahren ebenfalls Kochkurse zu unterschiedlichen Themenbereichen.

Hier ihre exzellente Möhrensuppe nur für Sie!

Möhrensuppe mit roten Linsen

1 Zwiebel, 150 g Möhren, Öl zum Braten
100 g rote Linsen, 1-2 Brühwürfel, ½ TL Curry, ¾ l Wasser
2-3 EL Schlagsahne oder mehr (kann auch weggelassen werden)
½ -1 TL Zucker, evtl. 2-3 EL Tomatenmark oder etwas Zitronensaft,
evtl. Petersilie zum Garnieren

Die Zwiebel fein würfeln. Möhren waschen, die dunklen Stellen abschneiden (schälen ist nicht nötig) und nicht zu grob raspeln. In einem Kochtopf, der groß genug ist für alle weiteren Zutaten, etwas Öl erhitzen und die Zwiebelwürfel glasig dünsten.

Die geraspelten Möhren zugeben und unter Rühren 1 bis 2 Minuten mit dünsten. Mit dem Wasser auffüllen. Linsen, Brühwürfel, Zucker und ½ TL Curry zufügen. Deckel auflegen, die Suppe zum Kochen bringen und auf kleiner Flamme ca. 20 Minuten kochen bis die Linsen zerfallen. Zwischendurch mehrmals umrühren und die Petersilie fein schneiden. Sahne unterrühren und mit Salz, Pfeffer, Curry und Tomatenmark oder Zitronensaft abschmecken. Mit der Petersilie bestreuen.





Nach der Gründung voller Tatendrang Neues vom Stadtteilverein Brühl-Vochem e.V.

Jeder Vochemer Bürger hat bestimmt schon mindestens einmal einen Blick in das immer ansprechende und informativ gestaltete Schaufenster unseres Stadtteilbüros am Thüringer Platz geworfen. Was in den Räumen hinter dem Schaufenster geschieht, ist jedoch vielleicht nicht jedem Betrachter hinreichend bekannt.

Deshalb kurz zurück in das Jahr 2007, in dem der Rat der Stadt Brühl das „Programm Soziale Stadt Brühl-Vochem“ beschließt. Erste Konzepte werden im Folgejahr entwickelt. Allen ist dabei klar: Die Beherrschung der deutschen Sprache ist eine ganz entscheidende Voraussetzung für eine gelungene Integration. Darum sind die Sprachkurse „Deutsch als Fremdsprache“ für Teilnehmer mit und ohne Migrationshintergrund bis heute besonders wichtig. Aber auch die Musikurse für Kinder und Jugendliche mit türkischen Wurzeln – und natürlich auch für andere Teilnehmer – sind neben anderen Maßnahmen ein viel genutztes Angebot. Die Finanzierung der „Sozialen Stadt“ wird

zum Ende 2015 auslaufen. Damit ist die Gefahr verbunden, dass die bisherige gute Arbeit nicht fortgesetzt werden kann. In dieser Situation entschlossen wir uns, den Stadtteilverein Brühl-Vochem zu gründen, der die angebotenen Kurse und Projekte fortführt und damit das Ziel einer erfolgreichen Integration weiter verfolgt. Hierfür gab es viel Zustimmung aus der Bevölkerung. Es gab aber auch kritische Stimmen, die darauf verwiesen, dass es mit der „Bürgergemeinschaft 1949 Brühl-Vochem“ doch einen Verein gebe, der bereits gute Arbeit leiste. Das ist ganz sicher so.

Als Stadtteilverein sehen wir uns nicht als Konkurrenz zur Bürgergemeinschaft, sondern als Verein, der eine ganz andere Zielsetzung verfolgt und mit allen Vochemer Vereinen gut zusammenarbeiten möchte. Da in unserem Stadtteil 23 verschiedene Nationen leben, haben wir uns besonders die Förderung interkultureller Aktivitäten zum Ziel gesetzt. Es gibt bestimmt für alle genug zu tun! Als erster Vorsitzender des Stadtteilvereins bitte

ich darum alle Bürgerinnen und Bürger von Vochem, die Arbeit sämtlicher Vereine tatkräftig zu unterstützen. Was plant nun der Stadtteilverein in diesem Jahr? Nachdem alle Gründungsformalitäten erledigt sind, wollen wir mit der praktischen Vereinsarbeit beginnen. Wir bieten ab Sommer eine Hausaufgabenhilfe für Vochemer Schulkinder an, die die 5. bis 7. Klasse einer weiterführenden Schule besuchen. Und weil gerade schwerfällt, wollen wir auch hier praktisch unterstützen und ein Mentoren-Programm aufbauen.

Falls Sie sich für eines dieser Aufgabenbereiche interessieren oder andere Ideen haben, freuen wir uns über Ihre Unterstützung!

Rufen Sie mich an unter 02232 9933126 oder schreiben Sie mir eine E-Mail: h.j.geller@web.de

Herzlichst Ihr

Hans-Jürgen Geller, 1. Vorsitzender des Stadtteilvereins Brühl-Vochem e.V.



Die Stadtteilbetreuerin

Das folgende Interview wurde von Jutta Göpel, Beratungsstelle zu Suchtlösungen, geführt und unserer Redaktion eingereicht.

Frau A. und Herr B. leben schon lange in Brühl-Vochem und haben sich wegen verschiedener Schwierigkeiten an Frau Terbach gewandt. Beide waren gern bereit, ein Interview zu geben.

1. Was hat Sie dazu veranlasst, zu Silvia Terbach zu gehen?

Frau A.: Ich war neugierig auf die Person. Sie hatte mir erzählt, was sie macht und ich wollte wissen, ob sie mir wirklich helfen kann.

Herr B.: Ich hatte Probleme mit meiner Ex-Freundin und wollte Kontakt mit meinem Sohn, außerdem habe ich keine eigene Wohnung.

2. Wie haben Sie Kontakt zu ihr aufgenommen?

Frau A.: Kennen gelernt haben wir uns auf der Straße und dann hat sie mir ihre Karte in den Briefkasten geworfen.

Herr B.: Über die Bürgergemeinschaft habe ich von Frau Terbach gehört und meine Schwester hat mit ihr telefoniert und mir geraten, sich mal bei ihr zu melden.

3. Bei welchen Dingen konnte die Stadtteilbetreuerin Terbach Ihnen behilflich sein? Was hat sie gemacht?

Frau A.: Die Frage ist, bei welchen Dingen sie nicht behilflich war. Von A-Z gibt es aktuell nichts, wo sie nicht unterstützt. Sie unterstützt mich in meiner familiären Situation, damit die Familie nicht auseinander bricht, in meiner schwierigen Lebensphase, bei Mietschulden und Sonstigem.

Herr B.: Ich habe Kontakt zu meinem Sohn gehabt und sie hat mich zu einem „Betreutes Wohnen“ Träger vermittelt. Von denen bekomme ich intensiv Unterstützung bei der Wohnungssuche und sonstigen Problemen rund um das Thema Wohnen. Die haben auch eigene Wohnungen, evtl. kann ich da einziehen.

4. Was war bei der Unterstützung besonders hilfreich?

Frau A.: Ohne die lockere Art von Frau Terbach würde ich nicht zu ihr gehen, sie hat keine Vorurteile.

Herr B.: Sie hat den Kontakt zu meiner Ex-Freundin hergestellt, ich konnte meinen Sohn sehen und sie ist mit mir zu dem „Betreutes Wohnen“ Anbieter gefahren.

Gut finde ich, dass sie einen persönlich begleitet, das gibt es so nicht mehr. Es geht einem vom Wesen her besser, wenn man Begleitung bekommt. Man fühlt sich besser und sicherer.

5. Wann würden Sie die Hilfe erneut „in Anspruch“ nehmen?

Frau A.: Wenn ich jemals wieder in so eine Lage komme, in der ich jetzt bin.

Herr B.: Sobald ich vor dem nächsten größeren Berg Probleme stehe.

6. Welches Anliegen könnte das sein?

Frau A.: Zum Beispiel Mietschulden, Probleme in der Familie.

Herr B.: Nochmal versuchen, Kontakt zu meiner Ex-Freundin aufzubauen.

7. An wen werden oder würden Sie die Stadtteilbetreuerin weiterempfehlen? – Haben Sie es schon gemacht?

Frau A.: Weiterempfohlen habe ich sie an jeden, der es in meinen Augen nötig hat.

Herr B.: Ich würde allen raten, die Probleme haben und nicht weiterwissen und sich helfen lassen wollen, zu Frau Terbach zu gehen. Bisher habe ich sie nicht weiterempfohlen.

8. Warum ist die Stadtteilbetreuerin wichtig für mich und Brühl-Vochem (3 Sätze)?

Frau A.: Weil uns sonst hier niemand den Halt und die Unterstützung gibt. Ohne uns zu kritisieren, findet sie klare Worte.

Herr B.: Man bekommt Hilfe, sie unterstützt einen, indem man Sachen gemeinsam macht und hilft bei Konflikten. Sie steht für mehr Gemeinsamkeit und Miteinander.

9. Was unterscheidet Frau Terbach von anderen Einrichtungen/ Hilfsangeboten in Brühl-Vochem?

Frau A.: Das man ihr vertrauen kann.

Herr B.: Es gibt nicht viele schnelle, unkomplizierte Hilfen und sie macht sehr schnell einen Termin, es gibt keine langen Wartezeiten.

10. Wem könnte Frau Terbach noch helfen?

Frau A.: Eigentlich in der ganzen Stadt Brühl, aber dann hätte sie weniger Zeit für uns.

Herr B.: Ich glaube vielen, aber die müssen auch wollen und hingehen oder sich melden.

11. Wie gut und wichtig finden Sie eine Stadtteilbetreuerin?

Frau A.: Sie ist sehr wichtig, das liegt aber an der Person, jemand anderen könnte ich mir hier nicht vorstellen.

Herr B.: Ich finde sie sehr wichtig.

12. Was glauben Sie, ist die Hauptaufgabe?

Frau A.: Uns zu vermitteln, dass das Leben nicht nur schlecht ist und dass wir klar kommen können.

Herr B.: Sie ist dazu da, Personen Hilfestellung zu geben und Anlaufpunkt zu sein, um Hilfen zu holen.

13. Innerhalb welchen Zeitraumes haben Sie Unterstützung bekommen, als sie von Ihrem Anliegen erfuhr?

Frau A.: Das waren 2 Tage, da hatte sie noch Zeit, ich habe sie am Anfang ihrer Tätigkeit kennen gelernt.

Herr B.: Soweit ich mich erinnern kann, waren das 5 Tage.

14. Was glauben Sie, wie viele Menschen werden von Frau Terbach beraten? Dazu zählen einmalige Unterstützung und längere Begleitung?

Frau A.: Ich glaube, 60 bis 70 Personen waren es.

Herr B.: Ich schätze, dass es 50 bis 60 Personen waren.

Ein großer Dank geht an die zwei Menschen, die sich bereit erklärt haben, sich Zeit für das Interview zu nehmen und die Fragen so ehrlich und offen zu beantworten.

Sollten Sie Unterstützung benötigen, beispielsweise beim Ausfüllen von Anträgen, Mietrückständen, Familienkrisen oder auch bei einem Suchtproblem in der Familie, dann melden Sie sich gern:

Telefon: 02232 1504354

Mobil: 017620001143

terbach@projekt-bruehl-vochem.de oder s.terbach@suchtloesungen.de

Dienstag 13:30-16:00 Uhr

Matthäusstraße 25



Neues aus dem Kinder- und Familienzentrum

Im letzten Jahr sind zwei neue Mitarbeiterinnen ins Kinder- und Familienzentrum eingezogen: Ingrid John und Wilma Dreßen-Schneider.

Wilma Dreßen-Schneider hat die Nachfolge von Tobias Bayer angetreten und ist seit Januar 2015 die neue Koordinatorin des Kinder- und Familienzentrums. Mit den bestehenden Angeboten, wie zum Beispiel das gemeinschaftliche Kochen von Eltern und Kindern, organisiert sie auch neue Angebote und ist immer offen für Ideen, Anregungen und Kritik.

Die Sozialarbeiterin Ingrid John hat bereits im September 2014 ihren Arbeitsplatz vom Rathaus ins Familienzentrum verlegt.

Ingrid John ist in Vochem keine Unbekannte, denn sie besucht Eltern und Alleinerziehende mit neugeborenen Kindern, überreicht ein kleines Geschenk für das Baby und eine Mappe mit vielen Informationen rund ums Mutter-/Vater-Dasein.

Seit September ist sie nun exklusiv in Vochem vor Ort und berät und unterstützt, wenn es mal schwierig wird. So hört sie gerne zu, wenn zum Beispiel eine Mutter oder ein Vater kraftlos ist oder keinen Schlaf findet, weil das Baby die

ganze Nacht schreit oder auch finanzielle Sorgen bestehen.

Mütter und Väter können gerne mit ihr einen Termin für ein persönliches Gespräch vereinbaren, sind aber auch herzlich zum „Café Kinderwagen“ eingeladen. „Café Kinderwagen“ ist eines der neuen Angebote im Kinder- und Familienzentrum, bei dem sich jeden Dienstag Mütter und Väter mit Kindern bis zum Eintritt ins Krabbelalter (ca. 6 Monate) zum Austausch treffen.

Jeden 2. Dienstag im Monat kommt eine erfahrene Familienkinderkrankenschwester dazu, greift die Unsicherheiten und Probleme der Mütter und Väter auf und beantwortet gerne alle Fragen. „Café Kinderwagen“ ist ein offenes Angebot für alle Eltern und Alleinerziehenden.

Ein sehr attraktives Angebot ist auch die neu eingerichtete, von Bürgermeister Dieter Freytag am 15. April eröffnete Mediathek.

In der Vochemer Zweigstelle der Stadtbücherei gibt es viele interessante und spannende Bücher, CDs und DVDs, die zu den Öffnungszeiten ausgeliehen werden können: Mittwoch 14:00-17:00 Uhr, Freitag 13:00-16:00 Uhr.

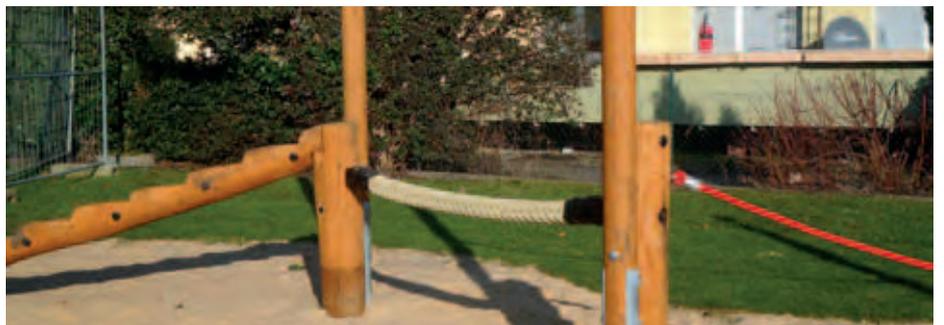


Kinderwünsche werden wahr Gebäusie eröffnet Spielplatz Schöffenstraße wieder

Die Kinder der offenen Ganztagschule Vochem hatten selbst einen Plan gezeichnet. So sollte „ihr“ Spielplatz an der Schöffenstraße in Zukunft aussehen: eine Schaukel, etwas zum Balancieren und vor allem zum Klettern sollte es geben. Norbert Tauscher, Techniker der Gebäusie, deren Eigentum der Spielplatz ist, hatte die Kinder gefragt, bevor er mit seinen Planungen begann. Und er hat so viele Wünsche wie möglich berücksichtigt. Seit der offiziellen Eröffnung im März können die Kinder wieder auf einer großen Doppelschaukel schaukeln, in dem so genannten „Niedrigseilgarten“, einer Abfolge von Balken und Seilen, balancieren und die sechs Meter hohe Kletterpyramide besteigen. Außerdem bieten breite Sand- und Rasenflächen Platz zum Toben. „Die Kletterpyramide war für die Kinder der Renner. Ehrensache, dass die Gebäusie sie bei der Neugestaltung des Spielplatzes berücksichtigt hat“, erklärt Nor

bert Tauscher. Die Gebäusie investierte insgesamt rund 40.000 Euro in den Spielplatz. Die Neugestaltung war notwendig geworden, weil die städtischen Wege wegen des Supermarkt-Neubaus verlegt werden mussten. Und die Kinder? Sie können nun wieder täglich an der Schöffenstraße toben – und das sogar wunschgemäß.

Katja Weisker, Pressekontakt der Gebäusie



Modernes Wohnen bei der Gebausie Kierberger Straße/Zum Sommersberg

Balkone oder Terrassen, elektrische Jalousien, Fußbodenheizung, Parkettböden – die Ausstattung der 45 neuen Gebausie-Wohnungen an der Kierberger Straße/Zum Sommersberg kann sich sehen lassen. Insgesamt hat die Gebausie 6,7 Millionen Euro in den Bau der fünf Häuser investiert. Für das Bauprojekt wurde eine in die Jahre gekommene Siedlung rückgebaut, um Platz für die neue geschlossene Wohnanlage zu schaffen. Die Gebausie hat bei der Planung der Gebäude dafür gesorgt, dass sie auch für ältere Mieter geeignet sind. Deshalb sind in den Gebäuden überwiegend Aufzüge vorhanden und der Zugang ist möglich, ohne dass Stufen überwunden werden müssen. In den Badezimmern sind außerdem Duschen mit einem sehr niedrigen Einstieg eingebaut.

Auch der ökologische Aspekt wurde bei der Planung berücksichtigt: Die Häuser entsprechen den neuesten Umweltstandards, zum Beispiel durch Wärmedämmung oder Dreifachverglasung.

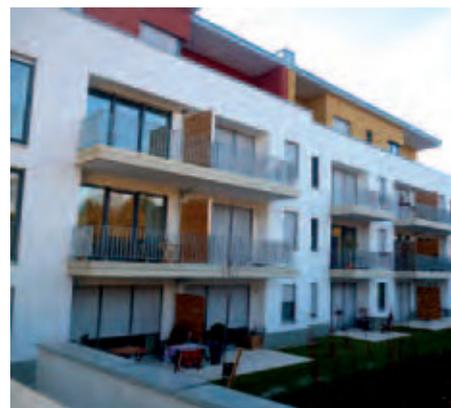


„Mit diesen Maßnahmen leisten wir nicht nur einen Beitrag zum Umweltschutz. Sie werden unseren Mietern auch dabei helfen, Kosten zu sparen“, so Norbert Tauscher, der in der Bauplanung aktiv war und die Bau-

ausführung für die Gebausie überwacht hat.

Die Wohnungen, die zwischen 46 und 122 Quadratmetern groß sind, waren schnell vermietet: *„Wir freuen uns, dass die Häuser so großen Anklang gefunden haben. Wir konnten gar nicht allen Mietinteressenten eine Wohnung anbieten“*, erklärt die für die Mieter zuständige Abteilungsleiterin Elke Pick. Für sie war die Vermietung der Wohnungen auch persönlich ein Highlight: *„Es macht schon Spaß, Kunden etwas Besonderes anbieten zu können!“*

Katja Weisker, Pressekontakt der Gebausie





Die DEKRA gibt Ihren Büchern Halt

Nach dem erfolgreichen Bücherhocker-Projekt zur Weihnachtszeit 2013 gibt es jetzt im Rahmen des Projekts Soziale Stadt eine neue Kooperation zwischen dem Stadtteilbüro Brühl-Vochem und der DEKRA-Akademie aus Brühl in der Engelderstraße. Stadtteilmanagerin Isabel Vela Sanchez vom Stadtteilbüro und Uwe Kurzweg von der DEKRA-Akademie einigten sich auf die Herstellung kleiner, funktionaler und sehr schöner Buchständer.

Der Teilnehmer Hasan Hlal, der zurzeit in der Multifunktionswerkstatt der DEKRA arbeitet, sollte hierbei federführend für die Produktion der Buchständer verantwortlich sein. Als ersten Schritt sichteten Uwe Kurzweg, der Sozialpädagoge und Leiter des Lehrgangs ‚Aktivierungshilfen für Jüngere‘, Josef Bianco der Leiter der Multifunktionswerkstatt und Hasan mehrere mögliche Bauanleitungen. Die drei trafen eine engere Auswahl, und einigten sich mit der Stadtteilmanagerin auf ein Modell, welches schließlich in Produktion gehen sollte.

Der erst 19-jährige Hasan Hlal war sehr angetan von der Aufgabe, da es eine neue Herausforderung für ihn war, sollte er doch den gesamten Arbeitsprozess von der Planung bis zur Fertigstellung begleiten. „Das ist neu für mich, auch die wiederholte Ausführung einer Tätigkeit, um mehrere Buchständer gleicher Qualität herzustellen“, erzählte Hasan Hlal dem Vochemer Stadtteil-Echo. So startete Hasan im November 2014 mit dem Bau eines Prototyps, der allerdings doppelt so groß geriet wie die geplanten Buchständer. Danach begann er engagiert mit der Herstellung der kleinen Buchständer-Serie. Was ihm dabei auch gefiel war die Möglichkeit, kreativ zu sein.

Es gab keine Vorgaben, wie die Buchständer letztendlich aussehen sollten, somit konnte er seiner Fantasie freien Lauf lassen. Hasan Hlal verwendete und kombinierte verschiedene Hölzer unterschiedlicher Maserung und Farbe, die er erst dem Plan gemäß zurechtschnitt. Anschließend wurden die zurechtgeschnittenen Einzelteile zu den Buchständern zusammengesetzt,

wobei er einige Modelle unbehandelt ließ, andere dagegen anmalte. Dabei variierte er die Modelle, indem er unter anderem bei bestimmten Buchständern den Schriftzug ‚Vochem 2014‘ oder ein Baummuster ausschnitt. Die ausgeschnittenen Muster klebte er dafür anschließend auf andere Modelle auf. Unterstützung erhielt er dabei, sofern erforderlich, von Josef Bianco, der jedoch darauf achtete, dass Hasan die Sägearbeiten unter seiner Aufsicht stets selbstständig ausführte. „Mich hat auch motiviert, dass dies Arbeit für einen guten Zweck ist“, so Hasan Hlal. Die Buchständer werden dem neugegründeten Stadtteilverein Brühl-Vochem zur Verfügung gestellt, um somit die interkulturelle Arbeit im Stadtteil zu fördern.

Hasan hat generell Spaß an der praktischen Arbeit in der Werkstatt. Er würde sich sehr freuen, in diesem Jahr die Gelegenheit zu einer Ausbildung im handwerklichen Bereich zu bekommen, bevorzugt im Bereich Metallbau.

Jens Schmitt



Segalla's Gelateria & Bistro-Crêperie Viel mehr als ‚nur‘ ein Eiscafé

Seit nun etwas mehr als 30 Jahren besteht das Eiscafé ‚Segalla‘ in Brühl Vochem und erfreut sich auch über die Stadtgrenzen hinaus großer Beliebtheit bei Groß und Klein. Aber ist ‚Segalla‘ nicht viel mehr als ein Eiscafé, wo man sehr leckeres Eis bekommt? Darüber sprachen wir mit dem Inhaber Roberto Segalla und seinem Geschäftspartner Uwe Nieß.

Red: Herr Segalla, Sie entsprechen so gar nicht dem Bild des ‚typischen‘ Italieners.

Roberto Segalla (RS): Das kommt wohl daher, dass ich zwar väterlicherseits Italiener, mütterlicherseits aber Österreicher bin. Aber ich habe einen italienischen Pass.

Red: Und wie sind Sie zum Eis gekommen?

RS: Ich bin gelernter Konditor. Während meiner Ausbildung habe ich auch die professionelle Eisherstellung erlernt. Das hat meinen Wunsch beflügelt, etwas in diese Richtung zu unternehmen.

Red: Was hat Sie dann nach Brühl-Vochem verschlagen?

RS: Ich habe schon immer in Brühl gelebt und bin der Liebe wegen in Brühl geblieben! Meine Kindheit und Jugendzeit habe ich in Pingsdorf verbracht und meine Frau in Badorf.

In jungen Jahren zog es mich zwischenzeitig zur kaufmännischen Ausbildung nach Regensburg. Danach bezogen wir in Kierberg unsere erste gemeinsame Wohnung. Dann suchte ich in Brühl ein Ladenlokal, um dort ein Eiscafé zu eröffnen. Eines Tages bin ich dann hier an diesem Ladenlokal vorbeigefahren, einem ehemaligen Lebensmittelmarkt. Da ich zu der Zeit einen zentraleren Standort für mein Eiscafé suchte, habe ich direkt Kontakt zum Eigentümer aufgenommen und konnte dann glücklicherweise mit den von mir gewünschten baulichen Änderungen hier einziehen. So haben wir die Terrasse anlegen lassen, damit sich unsere Gäste auch in die Sonne setzen können.

Red: Herr Nieß, Sie sind seit einigen Jahren Geschäftspartner von Herrn Segalla.

Uwe Nieß (UN): Ja. Wir sind seit 30 Jahren befreundet, kennen uns also schon lange und gut. Irgendwann kam die Idee auf, als Teilhaber einzusteigen. Ursprünglich bin ich Agraringenieur und hatte 16 Jahre einen Gärtnereibetrieb. Dort habe ich unter anderem Kräuter produziert.

Red: Stichwort Kräuter. Da bieten Sie hier ja auch einige eigene Kreationen an, Herr Segalla.

RS: Ja, ich habe bereits mehrere Gewürzmischungen für die Firma Heuschrecke entwickelt, einem namhaften Hersteller für Kräuter und Tees aus kontrolliert biologischem Anbau, so etwa die Arrabiata da Roberto und die Bruschetta da Roberto.

Red: Das Segalla wird von vielen als Eiscafé wahrgenommen, wo es in erster Linie äußerst leckeres Eis gibt. Offensichtlich hat es aber weitaus mehr zu bieten.

UN: Auf jeden Fall. Wir bieten einen täglich wechselnden Mittagstisch mit herz-



haften Speisen. Auch unsere Kaffeespezialitäten und die köstlichen süßen sowie herzhaften Crêpes sind einen Besuch wert.

RS: Wir bieten zudem zahlreiche italienische und deutsche Weine an. Dabei haben wir viele edle, von mir ausgesuchte Weine von eher unbekanntem Weingütern im Programm. Die Winzer habe ich bei meinen Italienbesuchen persönlich kennengelernt. Zwei- bis dreimal im Jahr bieten wir auch eine Weinverkostung in unseren Räumlichkeiten an. Dazu gibt es dann Live-Musik.

UN: Wir richten zudem private Feiern aus, Geburtstage, Weihnachtsfeiern und seit neuestem auch Kindergeburtstage.



Red: Das ist ja eine ganze Menge. Da brauchen Sie bestimmt einiges an Personal.

RS: Sicher. Vor allem zur ‚Eiszeit‘ im Sommer. Wir sind schon frühmorgens mit der Eisherstellung beschäftigt. Zwischendurch stehe ich natürlich in der Küche und bereite die bestellten Speisen zu. Hinter der Theke stehen dann meist Schülerinnen aus den umliegenden Schulen und Studenten. Viele sind schon seit Jahren dabei und erfahren, sie lernen dann die Neuen an. Sie müssen mindestens 16 Jahre alt sein und sollten wenigstens drei Jahre bei uns arbeiten wollen.

Red: Ihre Gelateria & Bistro-Crêperie wird ja auch im Video des Musikprojekts der Stadt Brühl ‚Sound of Vochem‘ angepriesen. Das ist doch eine gute Werbung für Sie, das

Video wurde bisher schon einige tausendmal angesehen. Wie war die Resonanz bei Ihnen?

RS: Eine tolle Sache, bisher habe ich leider noch keine Rückmeldung. Ich überlege jedoch, das Video auf meine Homepage zu stellen.

Red: Welche Wünsche haben Sie beide für sich und das Segalla?

UN: Wir wünschen uns, dass die Leute uns auch in den Wintermonaten mehr besuchen. Im Sommer während der Eis-Saison ist immer viel los, aber in den kälteren Monaten könnte es doch mehr sein.

RS: Es wäre schön, wenn wir im Bewusstsein der Menschen auch für leckere warme Gerichte, Pasta, Salate, Kuchen und Crêpes stehen. Und dass man uns ganzjährig bis 20 Uhr abends besuchen kann.

Red: Zuletzt noch eine Frage, die uns schon lange unter den Nägeln brennt. Warum ist das Eis eigentlich so lecker?

RS: Nun, das liegt sicherlich daran, dass wir nur Zutaten aus eigener Konditorherstellung verwenden. Außerdem nehmen wir nur Früchte, und keine Pasten für die Eisherstellung. Die Zutaten müssen frisch und hochwertig sein, das ist wichtig. Denn das schmeckt man.

Red: Herr Segalla, Herr Nieß, vielen Dank für das Gespräch.

Jens Schmitt

Hier noch ein Geheimrezept:

Pasta con Piselli aus Apulien

500 g Nudeln, 1 große oder zwei kleine Knoblauchzehen, 1 Bund Petersilie, 1 Tasse frische kräftige Rinder- oder Hühnerbrühe, 500 g frische Erbsen (Ersatzweise TK), ½ Tasse Olivenöl

Die Nudeln kochen, in der Zwischenzeit Knoblauch und Petersilie feinhacken und in dem Olivenöl bei mittlerer Temperatur anschwitzen. Dann die Brühe beifügen, kurz aufkochen lassen und die Erbsen hereingeben. Den Topf verschließen und nur wenige Minuten köcheln lassen. Die Erbsen müssen noch etwas fest sein, natürlich aber nicht mehr roh sein. Lassen Sie die Nudeln abtropfen und geben Sie diese zu den Erbsen. Das Ganze gut umrühren, noch einmal kurz köcheln lassen, dann kräftig mit Salz und frisch gemahlenem Pfeffer abschmecken.

Guten Appetit wünscht Roberto Segalla

Beteiligung und Engagement der Bewohner sind entscheidend für eine nachhaltige Stadtteilentwicklung



9. Mai Tag der Städtebauförderung

In teilnehmenden Kommunen soll Interessierten auf vielfältige Weise gezeigt werden, was Städtebauförderung bewirken kann und welche Projekte mit Ihrer Hilfe umgesetzt wurden und werden.“

Doch was hat das mit Vochem zu tun? Eifrige Leserinnen und Leser der Stadtteilzeitung kennen vielleicht schon die Antwort: ohne das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“, zu dem auch Brühl-Vochem gehört, wären einige Veränderungen der letzten Jahre in Vochem nicht möglich gewesen.

Seit 2009 wurden zuerst Stadtteilmanagement und Stadtteilbüro als zentrale Anlaufstelle eingerichtet, bauliche Maßnahmen verbesserten die Anlagen für Kinder und Jugendliche im Umfeld der Grundschule, OGS und Kinder- und Jugendtreff „Klasse“.

Im neuen Familienzentrum wurden zusätzliche Räume für Mediathek, Werkraum und Beratung vorgesehen. Neben der Neu-

gestaltung des Thüringer Platzes als zentraler und größter Baumaßnahme sind im vergangenen Jahr noch Verbesserungen für den Schulweg zur Grundschule durch den Ausbau des Fußwegenetzes zwischen Hauptstraße und Zum Sommersberg abgeschlossen worden. Ganz sind die Baustellen noch nicht verschwunden: an der Stiftstraße zwischen Hauptstraße und Zum Sommersberg wird begleitend zum Bauvorhaben der evangelischen Kirche auch der öffentliche Bereich neu gestaltet.

Die Gebausie war von Beginn an im Projekt „Soziale Stadt Brühl-Vochem“ engagiert und hat in den letzten Jahren ebenfalls erheblich durch die Modernisierungs- und Baumaßnahmen zum „neuen“ Gesicht Vochems beigetragen.

Die „Soziale Stadt“ kann aber noch mehr: zur Stadtteilentwicklung gehört auch die Einrichtung einer Stelle, die die Eltern in

Bildungs- und Entwicklungsfragen für ihre Kinder berät und einer Stelle, die sich um die sozialen Belange einzelner Bewohnerinnen und -bewohner als Stadtteilbetreuung kümmert. Das (Kurs-)Angebot im Stadtteilbüro und in anderen Einrichtungen, die Weiterführung von „Vochem ist Kult“ als Stadtteilfest und die Möglichkeiten, die der Verfügungsfonds bietet, runden das Angebot ab.

Alle diese Maßnahmen, Angebote und Projekte könnte die Stadt aus dem städtischen Haushalt nicht allein bewältigen. Durch die Förderprogramme des Bundes und der Bundesländer wird dies erst ermöglicht.

Die Städtebauförderung möchte auch ein Ansporn für die Betroffenen sein, denn ohne Interesse, Mitwirken und Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner kann die gute Entwicklung eines Stadtteils nicht gelingen.

Sabine Jacobs

Sound of Vochem

Musikvideo...



...ein großer Erfolg

Im Sommer 2014 habe ich gemerkt, dass ich den Stadtteil Vochem bisher noch nie von allen Seiten betrachtet habe. Mir waren zwar einige markante Treffpunkte bekannt; wie das Eiscafé Segalla oder der Thüringer Platz. Aber durch das Musikvideoprojekt „Sound of Vochem“ lernte ich den Stadtteil viel besser kennen. Mir begegneten Menschen, die Vochem aktiv mitgestalten, hier leben und arbeiten.

Einer der ersten Drehs für das Musikvideo waren die Proben des Männergesangsvereins. Bela Kassin, der Komponist der Musik, leitete die Tonaufnahmen und ich drehte dazu. Hier waren richtige Vochemer Urgesteine vor der Kamera, die es sich nicht nehmen ließen uns noch auf eine Runde Kölsch einzuladen. Obwohl die Musik den Männern etwas fremd erschien, nahmen sie sich die Zeit mitzumachen. Diese Offenheit, die Bereitschaft, einfach spontan bei so einem Projekt mitzumachen, begegnete uns oft bei der Durchführung. Ich war an mehreren Tagen allein mit der Kamera unterwegs, sprach Menschen auf der Straße an, ob sie sich für

das Musikvideo filmen lassen würden. So gut wie jeder war sofort bereit dazu und fragte mich neugierig, wann es zu sehen wäre. Ich denke und hoffe, dass viele stolz sind, bei einem Projekt mitgemacht zu haben, bei dem es um ihren Stadtteil geht. Die Vochemer, so meine Beobachtung, sind durchaus stolz auf ihr Quartier. Die Dreharbeiten sorgten überall für interessierte Blicke. Als Artemis, die Sängerin in dem Video, zwischen den Mehrfamilienhäusern sang und tanzte, bekam sie einen spontanen Applaus der Kinder, die in der Umgebung spielten. Durch die Musik und die Kamera wurden sie natürlich sofort angezogen. Die Vochemer Kinder gehören zu den neugierigsten, die mir in Brühl bisher begegnet sind.

Ich hatte nicht nur beim Dreh, sondern auch bei der Präsentation des Musikvideos immer das Gefühl, dass die Menschen viel Freude an dem Projekt haben. Ich hoffe, dass noch viele Brühler das Video anschauen und vielleicht wird darunter noch der ein oder andere sein, der Vochem damit besser kennen lernt. Geben Sie auf

YouTube einfachen den Begriff ‚Sound of Vochem‘ ein und schon können Sie die Lebensfreude mitspüren.

Thorsten Kleinschmidt

...jetzt in der

Beim Gang über den neu gestalteten Platz schweiften meine Gedanken. Mir kommen Schlagwörter in den Sinn wie bunte Vielfalt, modern und traditionsbewusst, lebendig und beschaulich oder fremd und gemeinsam alt geworden. Alles das und vieles mehr verbinde ich mit unserem Stadtteil. Seit nun einigen Jahrzehnten betreibe ich die Apotheke im Kern von Vochem und so einiges ist geschehen und auch wieder vergangen. Bei dem Projekt Soziale Stadt Brühl-Vochem läuft 2015 die Finanzierung aus. Mir ist es jedoch wichtig, dass die begonnenen Projekte weiterlaufen und die Vielfalt im Stadtteil gefördert wird. Begeistert hat mich das Stadtteilvideo, in dem Jung und Alt zusammenfinden.



Belebung des Thüringer Platz gelungen

Seit letztem November 2014 können die Bewohnerinnen und Bewohner von Vochem die Einkäufe direkt vor Ort erledigen.

Das ist eine enorme Erleichterung gerade für ältere Menschen. Aber auch Junge nutzen die Chance und kaufen in „ihrem Stadtteil“ ein. Der neue REWE-Markt entwickelt sich so zu einem Treffpunkt im Quartier. Dort treffen sich Nachbarn und freuen sich über das reichhaltige Angebot. Oder es entstehen nette Gespräche an der Kasse, in denen sich Fremde über die neuste vegetarische Wurst austauschen.

Dem Thüringer Platz hat es in jedem Fall gut getan. Das Laufpublikum ist wie erwartet angestiegen und somit ist die Belebung des Platzes gelungen.

Es bleibt abzuwarten, ob die warmen Sonnenstrahlen den Platz nun vollends einnehmen und noch weitere Menschen nach Vochem locken. Es wäre für uns alle wünschenswert.

Wichtig ist es vor allem, dass die anässigen Geschäfte dadurch weiterhin

im Mittelpunkt bleiben und die Kunden sehen, welche Besonderheiten ein Kiosk zu bieten hat oder was für eine hervorragende Beratung in einer Apotheke im Ort geleistet werden kann. Zudem können Sie die Vorzüge einer kleinen Postfiliale um die Ecke oder den Charme des Fitnessstudios im eigenen Quartier entdecken.

Ebenso welches Glück wir hier haben, dass unsere Hosen und Hemden noch zu humanen Preisen repariert oder gereinigt werden. Und wie lecker die knusprige Pizza und die duftende Tasse Kaffee am Thüringer Platz schmecken. Schenken Sie doch Ihrer Frau nach dem Besuch des Friseurs auch mal wieder einen wundervollen Blumenstrauß aus dem Fachgeschäft. Denn das alles können Sie bei uns in Vochem erledigen.

Schauen Sie sich um und entdecken Sie die Vielfalt der kleinen Lokale.

Es lohnt sich!

Ihre Redaktion

Apotheke

Aber auch, das durch die Musik die Grenzen überwunden werden und die Kulturen zueinanderfinden.

Da nicht alle Generationen Zugang zu den neuen Medien haben und dadurch vielleicht nicht das Video "Sound of Vochem" sehen können, haben mein Team und ich das tolle Stadtteilvideo auf CD gezogen. Gegen eine kleine Spende können Sie diese ab sofort bei uns in der Apotheke erhalten. Die Spenden gehen dann an den neu gegründeten Stadtteilverein Brühl-Vochem e.V., der damit die Projektarbeit der Sozialen Stadt weiterhin fördert und unterstützt.

Christiane Wagner
und das Team der Stiftsapotheke





Daniela Kilian, die Integrationsbeauftragte der Stadt Brühl, und Isabel Vela Sanchez wollten es wissen: Was hilft oder auch nicht im alltäglichen Miteinander? Um dieses einmal näher zu beleuchten, wurden Vertreter und Vertreterinnen der Integrationslotsen, des Integrationsrates, der Vereine und des Familienzentrums Vochem ins Stadtteilbüro eingeladen. Schnell stand fest, dass es wichtig ist, regelmäßig miteinander zu sprechen; denn wer sich kennt, baut leichter Vorurteile und Stereotypen ab. Den Anwesenden war es auch sehr wichtig, konkrete Ansprechpartner in den Einrichtungen und den Vereinen zu kennen. Dies erleichtert die Zusammenarbeit ungemein und spart Zeit sowie Energie. Als hilfreich und „Türöffner“ wurden Multiplikatoren empfunden, denn diese Menschen sind aktiv und können vieles bewegen. Sie sind Spezialisten für die jeweilige Nation und deren Kultur, demzufolge werden sie anerkannt. Sie können dabei helfen wichtige Botschaften in die Gemeinde zu bringen, so können sie dafür werben, ausreichend die deutsche Sprache zu lernen. Die Grundidee der Familienzentren stieß auf reges Interesse, so war nicht hinreichend bekannt, dass die Angebote den jeweiligen Besonderheiten und Begebenheiten des Stadtteils angepasst werden. Einhellig sprach sich die Gruppe aus, mehr Informationen über Kurse auszutauschen, denn die Angebotslandschaft ist vielfältiger als es meist erscheint. Da ist Informationsfluss und Transparenz auf allen Seiten gefragt. Diese und noch mehr hilfreiche Informationen fließen in den Integrationsplan der Stadt Brühl ein. Ein guter Weg.

Lasst uns miteinander sprechen Integration pur



Eine weltweite Gemeinschaft AA

Sicherlich haben Sie schon von den Anonymen Alkoholikern gehört, aber wissen Sie auch, was sich hinter den beiden Buchstaben „AA“ verbirgt? Seit dem Gründungsjahr 1935 ist die Selbsthilfegruppe der „AA - Anonymen Alkoholiker“ rapide gewachsen, ohne sich in den Prinzipien und im Geist zu verändern.

Sie sind eine Gemeinschaft von Männern und Frauen, die einander dabei unterstützen, ihre eigenen Probleme mit dem Alkohol in den Griff zu bekommen und anderen Alkoholikern zur Trockenheit zu verhelfen. Die Wirkung der Gemeinschaft beruht auf einer ganz einfachen Erfahrung des amerikanischen Börsenmaklers Bill W. und des Arztes Dr. Bob S..

Beide litten schwer unter der Krankheit Alkoholismus. Sie stellten fest, dass ihr Zwang zu trinken schwand, als sie sich offen über ihre Krankheit unterhielten.

Sie brauchten sich nicht voreinander zu verstecken. Endlich konnten sie ehrlich über ihre Not und Ängste sprechen. Bill W. und Bob S. erkannten dieses Geseinsprinzip und suchten weitere Alkoholiker, um es anzuwenden und neue Erkenntnisse zu sammeln. Sie teilten Erfahrung, Kraft und Hoffnung miteinander, konnten dadurch das erste Glas stehen lassen und damit auch die zwanghaft folgenden. Der Kreis wuchs und der Erfolg sprach sich herum.

In vielen Städten gibt es die Treffen der „Anonymen Alkoholiker“. So gibt es **jeden Donnerstag von 17:30 bis 19:30 Uhr** im Stadtteilbüro Brühl-Vochem diese Möglichkeit, um Erfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen. Durch den ständigen Kontakt, das Gefühl der Gemeinschaft und der Freundschaft, kann der Zwang zum Trinken durchbrochen werden. Die „Neuen“ lernen zunächst, den Alkohol nur für den heutigen Tag stehen zu lassen. Anstatt dem Alkohol für alle Zeiten abzuschwören oder sich Sorgen zu machen, ob sie morgen trocken bleiben können. Sie konzentrieren sich darauf, jetzt und heute nicht zu trinken.

Auszüge aus der Informationsbroschüre: Anonymen Alkoholiker

Danz Dich Doll 2015

Die alljährlich beliebte Weiberfastnachts-Party für Jugendliche in der Galerie am Schloss im Rahmen der städtischen Reihe www.12plus.bruehl.de war ein toller Erfolg. Viele Jugendliche, sowohl aus Vochem als auch aus dem gesamten Stadtgebiet trafen sich dort bunt verkleidet und gut gelaunt, um bei alkoholfreien Getränken und guter Musik dem Höhepunkt der 5. Jahreszeit entgegen zu tanzen, zu feiern und zu lachen. Die Veranstaltung wurde wie immer federführend vom Jugendzentrum „Klasse“ in Brühl Vochem durchgeführt. Die große Kostümprämierung war Höhepunkt der Party, die drei besten Kostüme wurden vom Publikum ausgezeichnet. Daneben war der Aktionsstand der Drogenhilfe Köln hoch frequentiert. Hier konnten sich die Gäste bei Silvia Terbach und den Mitarbeiterinnen des „Klasse“-Treffs Claudia Kemper und Andrea Pietreck die sogenannte Rauschbrillen aufsetzen. Dann wurden sie aufgefordert einen Ball in einen Eimer zu werfen, Kisten auf eine Sackkarre zu stapeln und die Sackkarre durch einen Parcours zu geleiten. Dies

gestaltete sich schwieriger als zunächst erwartet. Der eine oder andere vorlaute Spruch der Jugendlichen verklang ziemlich schnell bei dem Versuch, den Parcours schnell und fehlerfrei zu bestehen. Lustig war es allemal. Sowohl für die Zuschauer als auch für die Mutigen, die sich in diesen „Rauschzustand“ begaben. Die vielen Besucher genossen die ausgelassene

Stimmung bei aktuellen Hits, klassischen Karnevalsliedern und dem Auftritt von Blau- Gold Vochem. Gegen 17 Uhr schlossen sich allmählich die Tore der Galerie am Schloss. Die große Karnevalsparty verabschiedete sich und freut sich auf das nächste Jahr mit vielen neuen und altbekannten Besuchern.

Karen Rüping

Gut, aber noch nicht gut genug

In unserer letzten Stadtteilzeitung haben wir bereits über das Thema Hundekot in den Gassen, auf Gemeinschaftsrasenflächen und Garageneinfahrten geschrieben. Zu Weihnachten erreichte uns die erfreuliche Nachricht, dass auf einigen Teilen der Kierberger Straße eine Verbesserung eingetreten ist. Das freut uns sehr! Leider scheint es aber noch nicht vollends gut zu sein. Peter Korth aus der Kierberger Straße bat uns erneut, einen Informationsaufruf zu starten und die Hundebesitzer an ihre Pflicht zu erinnern, die Hundehinterlas-

senschaften doch bitte einzusammeln. Da keiner von uns einen solchen Haufen vor seiner Tür haben möchte, daher hier erneut der Appell an alle Hundebesitzerinnen und -besitzer: Nehmen Sie bitte beim Spaziergang möglichst eine kleine Plastiktüte mit! Sie tun sich und ihrer Umwelt damit einen großen Gefallen. Auch die Mütter von Kleinkindern werden es ihnen danken, denn nichts ist unangenehmer als klebriger Hundekot an den Schuhen.

Ihre Redaktion

Stadtteilverein Brühl-Vochem e.V.

Hans-Jürgen Geller, 1. Vorsitzender

Geschäftsstelle • Zum Sommersberg 30 • 50321 Brühl



"Vochem geht uns alle an!" – Getreu diesem Motto suchen wir Sie als ehrenamtliche/r Mitarbeiter/in, Mitglied oder Förderer zur Unterstützung



für die **Hausaufgabenhilfe**

Vochemer Schulkinder – 5. bis 7. Klasse
ab Sommer 2015;

zum **Aufbau eines Mentoren-Programms**

zur Unterstützung junger Leute mit Migrationshintergrund beim Übergang
von der Schule in den Beruf oder ins Studium

sowie zur **Durchführung von Angeboten** wie

"Raus aus Vochem für kleines Geld" – Ausflüge für Kinder und Jugendliche,
gemeinsame Museumsbesuche

oder zur **Ausrichtung eines Thementages "Heimat"**

**Jede Hilfe und Anregung ist willkommen!
Haben wir Interesse geweckt? Sprechen Sie uns an!**

① Stadtteilverein Brühl-Vochem e.V. • Hans-Jürgen Geller • Telefon 02232 9933126 • h.j.geller@web.de
Stadtteilbüro • Isabel Vela Sanchez • Telefon 02232 500966 • ivela-sanchez@bruehl.de

Impressum:



Stadt Brühl - Der Bürgermeister
Rathaus, 50321 Brühl

Redaktion: Stadtteilbüro Vochem

Isabel Vela Sanchez

Thüringer Platz 10, 50321 Brühl, Telefon: 02232 500966, E-Mail: ivela-sanchez@bruehl.de, www.sozialestadt.bruehl.de

Redaktionsteam: Jens Schmitt, Ingeborg Haschke

Fotos: Archivfotos, Alex Jacobs • Layout: Gabriele K. Ignor • Litho: Medienservice Bornheim-Sechtem

Auflage: 2.500



DSK Deutsche Stadt- und
Grundstücksentwicklungsgesellschaft